

bauma steht für Innovation und Größe

Warum die Baumaschinen-Messe heutzutage ein wichtiger Wirtschaftsfaktor ist

MÜNCHEN (SR). Es wird wohl wieder eine Messe der Superlative werden, ist Klaus Dittrich, der neue Vorsitzende der Geschäftsführung der Messe München von der bauma 2010 überzeugt. Zum 1. Januar 2010 hat er die Nachfolge des langjährigen Messechefs Manfred Wutzlhofer angetreten. Der Baufachpresse stellte sich der neue Geschäftsführer auf der Vor-Presskonferenz zur bauma vor, wo Aussteller Journalisten aus der ganzen Welt bereits einen Vorgeschmack auf die bauma gaben. Dem Deutschen Baublatt stand Klaus Dittrich in einem Interview über die bevorstehende bauma Rede und Antwort.

Deutsches Baublatt: Der Markt für Baumaschinen ist 2009 drastisch eingebrochen. Trotz Wirtschafts- und Finanzkrise ist auch diesmal die bauma wieder ausgebucht. Wie erklären Sie sich die starke Beteiligung der Aussteller?

Klaus Dittrich: Obwohl sich in diesem Jahr die Baumaschinenbranche in vielen Märkten weltweit erst langsam von der Rezession erholen wird, freuen wir uns über die starke Nachfrage nach Ausstellungsfläche. Es zeigt, dass die Weltleitmesse bauma für die Aussteller ein Pflichtterminus ist, obwohl viele derzeit Einsparmaßnahmen bei ihren Werbe- und Messebudgets treffen müssen. Wir waren bereits im März 2009 – nach Ende der offiziellen Anmeldefrist – komplett ausgebucht. Für besonders stark nachgefragte Bereiche wie Schalungen und Gerüstbau oder den Zulieferbereich haben wir sogar zusätzlich Ausstellungsfläche in Form von temporären Hallen geschaffen, so dass die Gesamtausstellungsfläche zur bauma 2010 bei insgesamt 555 000 Quadratmetern liegt. Dennoch bleibt wieder eine Warteliste an Ausstellern bestehen, denen wir leider keine Fläche mehr zur bauma 2010 anbieten können.

Deutsches Baublatt: Die Messe München hat auf die erhöhte Nachfrage reagiert und einen neuen Eingang im Nord-Westen geschaffen sowie die Besucherführung zwischen den Freigeländen Nord und Süd verbessert. Reicht das jetzt aus?

Klaus Dittrich: Mit der Flächenvergrößerung stellte sich natürlich die Frage nach einer weiteren Optimierung der Eingangssituation, insbesondere um den stark frequentierten Eingang West zu entlasten. Der neue Eingang Nord-West war schon lange geplant und bindet nun das Parkhaus im Westen direkt an die C-Hallen an.

Wir erwarten uns gerade zum besucherstarken Wochenende während der bauma-Laufzeit spürbare Entlastung. Außerdem wird die Paul-Henri-Spaak-Straße, die normalerweise das Freigelände in einen Nord- und Südteil trennt, gesperrt. Wir haben zusätzlich die Erdwälle im Norden des Geländes geerntet, damit die Besucher einen freien Blick auf das Nordgelände haben. Drei weitere temporäre Eingänge, die auch an den Shuttlebus-Service angebunden sind, werden außerdem direkte Eintrittsmöglichkeiten zum Freigelände bieten.

Deutsches Baublatt: Was dürfen Besucher auf dem Messegelände in Riem erwarten?

Klaus Dittrich: Die bauma steht seit jeher für Innovation und Größe, zumal in allen Produktsegmenten die Key Player vertreten sind. Wir freuen uns wieder auf viele Weltpremieren, Events, gigantische Exponate und neue Standkonzepte, die es teilweise in der Größe und Ausführung zum ersten Mal auf einer Messe geben wird. Die 29. Ausgabe der Fachmesse wird also wieder eine Messe der Superlative werden.



Klaus Dittrich, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe München.
Foto: Messe München

Deutsches Baublatt: Kann eine Messe wie die bauma eine Trendwende und damit einen Aufschwung für die Branche einläuten?

Klaus Dittrich: Vielleicht erinnern Sie sich an die Veranstaltung im Jahre 2004, die in ähnlich schwierigen Zeiten durchgeführt wurde. Ohne Übertreibung kann man rückwirkend feststellen, dass diese Veranstaltung wesentlich dazu beigetragen hat, die allgemeine Stimmung in der Branche positiv zu beeinflussen. Denn nur das Messegesehen der bauma bietet die Möglichkeit im internationalen Wett-

bewerb eine Woche lang persönliche Kontakte zu knüpfen und sich gleichzeitig fachlich und persönlich auszutauschen. Wir haben viele Gespräche mit Ausstellern zur bauma 2010 geführt, die mittlerweile international das Ende der Talsohle sehen und auf einen verhaltenen Aufschwung im laufenden Wirtschaftsjahr hoffen. Einige Märkte in Asien oder zum Beispiel Indien erleben bereits wieder beachtliche Zuwachsraten im Baubereich. Wir wünschen uns, dass die Veranstaltung im April die Welt der Baumaschinenbranche in München erfolgreich zusammenbringt und das Stimmungsbarometer bei allen Ausstellern und Besuchern schneller umschlägt.

Deutsches Baublatt: Wie bedeutend ist der Messeplatz als Wirtschaftsfaktor heutzutage?

Klaus Dittrich: Der Messeplatz Deutschland ist weltweit die Nr. 1 in der Durchführung internationaler Messen. Von den global führenden Messen der einzelnen Branchen finden etwa zwei Drittel in Deutschland statt. Jährlich werden laut AUMA, dem Ausstellungs- und Messeausschuss der Deutschen Wirtschaft, rund 150 internationale Messen und Ausstellungen mit über 160 000 Ausstellern und neun bis zehn Millionen Besuchern durchgeführt. Daraus lässt sich schließen, dass nicht nur die Aussteller von diesem wichtigen Vertriebskanal profitieren, sondern auch die regionale Wirtschaft im Einzugsgebiet der Messestadt. Insbesondere profitieren Hotellerie und Gastronomie, Ver-

kehrsunternehmen sowie Firmen, die Messe-Dienstleistungen für Veranstalter und Aussteller erbringen, wie Messebau und -logistik, Dolmetscher- und Hostessendienste. Gemäß einer Untersuchung des ifo-Institutes werden allein in München durch unsere Aktivitäten 2,2 Milliarden Euro Umsatz im Jahr initiiert. In der Region hängen rund 22 000 Arbeitsplätze direkt und indirekt vom Messewesen ab. Die aus diesen Umsätzen resultierenden Steuereinnahmen der öffentlichen Hand betragen 360 Millionen Euro im Jahr.

Deutsches Baublatt: Die letzte bauma war schon eine Messe der Rekorde. Diesmal werden noch mehr Aussteller und noch mehr Besucher erwartet. Wenn die bauma hierzulande so erfolgreich ist, warum braucht es denn dann noch eine bauma in China?

Klaus Dittrich: Wichtigster Pluspunkt der deutschen Messen ist laut AUMA ihre Internationalität. Das Beispiel bauma bestätigt dies über die Jahre – der Anteil der Aussteller und Besucher, die von Ländern außerhalb Deutschlands anreisen, ist kontinuierlich gestiegen. Trotzdem ist es wichtig, in den Boommärkten der Branchen präsent zu sein: die bauma China ist nach Vorbild und Standard der bauma in München konzipiert, aber an die markt- und kulturspezifischen Gegebenheiten in China und Asien angepasst. Sie ist verglichen mit den Wettbewerbsmessen am Standort China daher einmalig und hat sich seit der Erstveranstaltung im Jahre 2002 sehr schnell zur internationalen Leitmesse für Asien entwickelt. Für die Besucher aus China und Asien ist es unumgänglich, vor Ort eine wichtige Leitmesse zu haben, die die internationalen Key Player nach China bringt. Denn der chinesische Bauboom hat in den letzten Jahren eine eigene Dynamik und ein beachtliches Wachstum erlebt, von dem die Branche weltweit profitiert. Umgekehrt wirkt sich aber auch der Erfolg der bauma China auf die bauma als Weltleitmesse am Standort München aus. Wir hatten noch nie so viele Anfragen chinesischer Aussteller, die den europäischen Kernmarkt treffen wollen, wie zur bauma 2010. Somit sind beide Veranstaltungen als Ergänzung zueinander zu sehen.

Anzeige

Alles über Zeppelin im Internet!
www.zeppelin-cat.de
ZEPPELIN CAT

„Neue, alte Realität“

Der VDMA-Fachverband Bau- und Baustoffmaschinen erkennt eine Erholung bei den Umsätzen

FRANKFURT AM MAIN. Der Umsatz der deutschen Bau- und Baustoffmaschinenindustrie fiel 2009 nominal um 43 Prozent auf 9,5 Milliarden Euro. „Das war für unsere Branche das schwierigste Jahr, das es je gab“, stellte Dr. Christof Kemmann, Vorsitzender des VDMA-Fachverbandes Bau- und Baustoffmaschinen, auf der Vorstandssitzung seines Verbandes in Frankfurt fest.

Vor allem die Umsätze der Baumaschinenhersteller stürzten 2009 ab; im Vergleich zum Vorjahr um 51 Prozent auf 5,3 Milliarden Euro. Kompaktmaschinen waren dabei etwas weniger betroffen als Großgeräte; lediglich Tunnelbaumaschinen koppelten sich vom allgemeinen Negativtrend ab. Bei Baustoffmaschinen fiel das Umsatzminus mit 18 Prozent auf 4,2 Milliarden Euro moderater aus. In beiden Teilbranchen gingen gegenüber 2008 auch die Bestellungen deutlich zurück, bei Baumaschinen um 46 Prozent, bei Baustoffmaschinen um 58 Prozent. Die Teilbranchen waren auch hier unterschiedlich betroffen. Während sich die Auftragseingänge bei Erd- und Straßenbaumaschinen zuletzt wieder stabiler zeigten, sehen die Hersteller von Bonteknik und Baustoffanlagen noch keinen Aufwärtstrend.

Exportquote gesunken

Die exportabhängige Bau- und Baustoffmaschinenindustrie hat vor allem mit dem Wegbrechen ihrer Auslands-

märkte zu kämpfen. Russland und Osteuropa, der bis 2008 noch boomende Nahe und Mittlere Osten sowie die USA und europäische Volumenmärkte wie Spanien fielen 2009 weitgehend aus. Sie versprechen auch für das laufende Jahr keine grundlegende Erholung. Während der Auslandsumsatz der Gesamtbranche im Verhältnis zum Vorjahr um 46 Prozent fiel, zeigte sich das Inlandsgeschäft mit einem Umsatzminus von 33 Prozent etwas robuster. Die Exportquote der Bau- und Baustoffmaschinenindustrie ist damit erstmals seit Jahren wieder gesunken und beträgt bei Baumaschinen nun 66 Prozent und bei Baustoffmaschinen 79 Prozent. 2010 soll besser werden. Nach dem tiefen Fall im Vorjahr erwarten die Hersteller von Baumaschinen ein leichtes Umsatzplus von fünf Prozent. Die Unternehmen der Baustoffmaschinenindustrie gehen davon aus, dass ihre Umsätze nochmals um zehn Prozent niedriger ausfallen als im Vorjahr, allerdings mit einer starken Spreizung innerhalb der Teilbranchen. „Selbst ein leichtes Wachstum ändert nichts daran, dass

Bau- und Baustoffmaschinen

Abwärtstrend scheint gestoppt

Geschäftsklima und Auftragseingang Bau- und Baustoffmaschinen

Auftragseingangs-Entwicklung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in %, ifo-Geschäftsklima (geglättet)



Geschäftsklima und Auftragseingang bei Bau- und Baustoffmaschinen.

Grafik: VDMA

die Branche sich auch 2010 weit unter dem Niveau der Vorjahre bewegt“, sagte Kemmann. Man müsse sich heute mit den Jahren vor dem Boom vergleichen. „Wir sprechen nicht mehr von der Krise, sondern von der neuen, alten Realität.“ Um in der aktuellen Lage handlungsfähig zu bleiben, dürfen weitere Kapazitätsanpassungen kein Tabu sein.

2010 setzt die Branche neben ihren angestammten Märkten in Europa vor allem auf die Wachstumsregion Ferner Osten, allen voran China und Indien. Impulse

kommen aber auch aus Südamerika und Nordafrika. „Wir sind überzeugt, dass auch die bauma die Stimmungswende forcieren wird“, sagte Kemmann. Die weltgrößte internationale Fachmesse ist traditionell alle drei Jahre ein wichtiger Branchen-Trendmesser.